

Auf dem Weg zum Miteinander

Interview mit Dekan Ernst-Wilhelm Gohl zum neu sich bildenden „Rat der Religionen“ in Ulm

Der jüngst geäußerte Vorschlag der Grünen, statt des Schwörgottesdienstes eine multireligiöse Feier auf dem Münsterplatz zu veranstalten, hat in Ulm weder bei den Parteien noch Kirchen oder Vertretern anderer Religionsgemeinschaften für Zustimmung gesorgt. Zugleich zeigt die multireligiöse Feier anlässlich der Einweihung der neuen Chirurgie nicht nur die Notwendigkeit eines interreligiösen Dialogs in Ulm, sondern auch dessen Realität. Über Konflikte, Realitäten und neue Chancen auf diesem Feld sprachen wir mit Dekan Ernst-Wilhelm Gohl.



Multireligiöse Feier anlässlich der Einweihung der neuen Chirurgie.

brücke: Herr Dekan Gohl, Beispiele wie der Streit um den Schwörgottesdienst oder die Einweihung der neuen Chirurgie belegen eindrücklich, wie wichtig aber auch schwierig der Dialog der Religionen in Ulm ist. Wo steht man da in Ulm gerade aktuell?

Gohl: Die kurze Debatte um den Schwörsonntag zeigt, dass man sich gründlich mit der Materie befassen muss, bevor man mit gut gemeinten Vorschlägen kommt. Dies leistet der Rat der Religionen, der derzeit in Ulm im Entstehen ist. Dabei ist uns wichtig, dass die Religionen ihre Belange selbst klären und nicht der Staat. So sieht es ja auch unser Grundgesetz vor. Wir sind da miteinander in einem guten Prozess, der in der Lebenswirklichkeit der unterschiedlichen Religionen hier in Ulm fest verwurzelt ist, wie die multireligiöse Feier zur Einweihung der neuen Chirurgie gezeigt hat.

brücke: Wie hat man sich die Arbeit dieses Gremiums vorzustellen?

Gohl: Zur Zeit wird die Satzung erarbeitet. Sie definiert zum einen, auf welcher Grundlage wir miteinander arbeiten, dass wir z.B. das Grundgesetz und seine Religionsfreiheit achten, das Existenzrecht der verschiedenen Religionsgemeinschaften akzeptieren und jede Form der Dis-

kriminierung ablehnen. Zum anderen wird geklärt, wofür der Rat zuständig ist: z.B. soll er kompetenter Ansprechpartner sein für alle Fragen und Anliegen, die die Religion betreffen und den Dialog der Religionen untereinander fördern.

brücke: Wo sehen Sie aus Sicht der Evangelischen Kirche den größten Klärungsbedarf für eine gelingende Zusammenarbeit der Religionen in Ulm?

Gohl: Der Dialog lebt von klaren und auch von ihren Religionsgemeinschaften legitimierten Ansprechpartnern. Wer im Rat der Religionen ist, muss auch für diese Religion verbindlich sprechen können, sonst können keine Entscheidungen getroffen werden. Bei der jüdischen Gemeinde ist das eindeutig. Bei den christlichen Kirchen wurde mit der ACK eine verbindliche Struktur geschaffen. Bei den muslimischen Gemeinden fehlt diese noch. Deshalb lag uns daran, dass alle Moscheegemeinden mitarbeiten können, auch die ganz kleinen.

brücke: Viele Menschen auch in Ulm haben Vorbehalte bei einer starken Öffnung der Kirchen gegenüber anderen Religionsgemeinschaften. Wie lässt sich denn, theologisch gesprochen, das Anliegen eines auf Gewissheit zielenden persönlichen Glaubens mit der Anerken-

nung anderer Glaubensformen verbinden?

Gohl: Die verschiedenen Religionen sind und bleiben trotz vieler Gemeinsamkeiten verschieden. Eine Position, die alle Religionen gleich sehen will, nimmt die Wahrheitsfrage nicht ernst. Die Frage, was mir Halt und Hoffnung gibt im Leben und im Sterben kann ich nicht theoretisch oder gar neutral beantworten. Eine existentielle Frage verlangt eine existentielle Antwort und ist somit immer auch exklusiv. Doch es geht hier nicht um einen absoluten Wahrheitsanspruch, sondern um eine Wahrheit, die ich aufgrund der Offenbarung Gottes geschenkt bekommen habe. So wie es der Katechismus auch formuliert: Ich komme zum Glauben „nicht aus eigener Vernunft noch Kraft“, sondern durch den „Heiligen Geist“. Deshalb gehören andere Religionen auch zum verborgenen Handeln Gottes.

brücke: Vieles, was gerade im Islam selbstverständlicher Teil einer alltäglichen Glaubenspraxis ist, ist vielen Christinnen und Christen fremd. Gibt es etwas, was Sie im Kontakt mit dem Islam persönlich besonders beeindruckt oder gar für Ihren eigenen Glauben weitergebracht hat?

Gohl: Die ausgesprochen herzliche Gastfreundschaft beeindruckt mich immer wieder. Außerdem ist es immer interessant, die eigene Religion aus der Perspektive der anderen zu sehen. So sagten mir einmal drei Muslime, die einen Gottesdienst besucht hatten, dass ihnen vor allem das gemeinsame Singen aufgefallen wäre.

brücke: Zum Schluss noch die Bitte um einen kurzen Ausblick. Wo steht der Dialog der Religionen in zehn Jahren in Ulm?

Gohl: Wie die Ökumene inzwischen selbstverständlich ist, wird auch der interreligiöse Dialog unaufgeregter geführt werden und so einen wichtigen Beitrag zu einem guten Miteinander leisten. gv

In Gottes Namen mit allen Wassern gewaschen

Taufest in der Petruskirche

„Ich bin schon groß genug!“ – der fünfjährige Edgar (Namen von der Redaktion geändert) steigt auf das Bänkchen vor dem Taufbecken in der Neu-Ulmer Petruskirche und versucht, seine Nase über den Rand der Taufschale zu strecken. Na ja, so ganz langt es noch nicht ... Gemeinsam mit der Pfarrerin entscheidet sich Edgar dann schließlich doch dafür, dass sein Papa ihn bei seiner Taufe am 16. Juni ein Stück hochheben darf. So wie Edgar dürfen auch alle anderen anwesenden Kinder mit ihren Eltern beim Informations- und Anmeldeschluss zum Taufest in der Petruskirche „Trockentaufe“ üben. „Wie stehe ich bzw. wie heben wir unser Kind, was geschieht mit ihm bei der Taufe, was müssen wir sagen oder tun, wer kann Pate werden?“ Das sind Fragen, die die 18 Familien bewegen an diesem Samstag in der Neu-Ulmer Stadtkirche. Dekanin Gabriele Burmann und Pfarrerin Karin Schedler geben Antworten, erklären Rituale, zeigen Gegenstände, üben mit Eltern und Kindern, nehmen behutsam Kontakt auf zu ganz kleinen und fast schon jugendlichen Täuflingen. Alle freuen sich schon sehr auf das Taufest, auf das Taufkerzenbasteln vorher und



Taufkerzenbasteln für das Taufest in der Petruskirche.

über die große Gemeinschaft. Die meisten Familien am Informationsnachmittag sind fest entschlossen, ihre Kinder am 16.6. taufen zu lassen. Andere überlegen noch, haben Schwierigkeiten mit der Anreise von Paten oder Großeltern zu diesem Termin. Aber alle wissen jetzt, wie „Taufe geht“ und dass sie, wenn vielleicht auch an einem anderen Tag, sich auf jeden Fall die Taufe schenken lassen wollen. „Denn wer getauft ist“, so formuliert es Pfarrerin Schedler, „der ist im guten Sinne mit allen Wassern gewaschen.“ Weil Gott jeden

Menschen bei seinem Namen ruft und ihn bei der Hand nimmt, dürfen die Kinder und Eltern mit Frau Damiano und Frau Schindler-Wehrens noch ein weißes Tuch gestalten. Da ist ihr Handabdruck und ihr Name drauf. Diese Tücher werden beim Taufest aufgehängt und können danach als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.

Es ist eine bunte Mischung aus ganz verschiedenen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden, die zum Informationsnachmittag gekommen sind: Kinder aus den Neu-Ulmer Stadtgemeinden Petrus-, Erlöser- und Andreaskirche sind ebenso dabei wie Familien aus Burlafingen, Elchingen, Pfuhl, Reutti und Hausen.

Die Lieder, die alle gemeinsam schon mal für das Taufest üben, bringen auf den Punkt, was die Taufe für jeden einzelnen kleinen oder großen Christen bedeutet: „Gottes Liebe ist so wunderbar“ und „Gott sagt zu dir: Ich hab dich lieb und wär so gern dein Freund!“

Pfarrerin Karin Schedler

Gutes tun und darüber reden

Gut besucht – die erste Ehrenamtsmesse in Neu-Ulm

43 Vereine und Organisationen zeigten Präsenz auf der ersten Ehrenamtsmesse am Samstag, 12. Mai, im Edwin-Scharff-Haus. Initiatorin Christina Richtmann gibt zu, vielleicht 300 Besucher erwartet zu haben. Am Ende waren es etwa doppelt so viel.

Das ehrenamtliche Engagement in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen und den Bereich des freiwilligen Engagements gezielter zu nutzen und zu stärken und die Leute zusammenzubringen war das Anliegen der Veranstaltung.

Es hat sich gelohnt

Interessierte konnten nachfragen, sich ausführlich informieren bzw. gleich ihre Adressen hinterlassen.

Stefan Plöger, Leiter der Telefonseelsorge erzählte von sieben hinterlegten Adressen nach drei Stunden Standdienst. „Wenn nur die Hälfte bei uns mitmacht, dann hat es sich schon gelohnt“, meint er lächelnd. Ute Köble, Sprachhelferin und Mentorin des Vereins Begegnung in Neu-Ulm erklärt BesucherInnen, wie sie mit Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund beim Memory-Spielen Tiernamen einübt. Mit ihrer Kollegin Dora Hoß führt sie eine Strichliste über die Besucher ihres Standes, die sich ausführlich über ihre ehren-

amtliche Arbeit informiert haben. Etwa 30 zählen sie am Schluss. Nach sechs Stunden Standdienst sind die beiden engagierten Frauen damit sehr zufrieden.

Das eigene Lebensumfeld mitgestalten

Zusätzlich zu der Informationsmöglichkeit an den Ständen wurde im kleinen Saal ein Rahmenprogramm mit Kurzvorträgen und Erfahrungsberichten angeboten.

Dr. Thomas Rübke berichtete von der Arbeit des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement, das Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen, Seniorenbeiräte, Integrationsbeiräte und Selbsthilfegruppen initiiert und auf diese Weise gesellschaftliche Entwicklungen begleitet. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass sich jeder Einzelne aktiv in die Gemeinschaft einbringt und das eigene Lebensumfeld mitgestaltet.

Die so entstehenden engmaschigen sozialen Netze geben den Menschen Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe sind zudem eine unverzichtbare Voraussetzung für ein menschliches Miteinander und eine gelebte Demokratie. Und das Wichtigste: Bürgerschaftliches Engagement wirkt auch sinnstiftend!



Treffpunkt für Engagierte

Viele der „Aussteller“ auf der Messe kannten sich untereinander, man hielt einen Schwatz, tauschte sich aus, gab Infos weiter – es herrschte eine freundliche kommunikative Arbeitsatmosphäre.

Die Stände der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und der evangelischen Jugend waren mit vielen fröhlichen Mitarbeitenden besetzt, die etwas von der Freude, für die Gemeinschaft etwas zu tun, ausstrahlten. Christina Richtmann, deren „Kind“ die Ehrenamtsmesse ist, gehört auch dazu. Als ein Ehrenamtsprofi wirkt sie gestaltend sowohl im Neu-Ulmer Stadtrat als auch im Kirchenvorstand der Petrusgemeinde mit. ab

Orientalische Tänze mit dem Uni-Ballett Ulm im Ulmer Münster

„Ich tanze am liebsten im Ulmer Münster, weil ich dort vollkommen inspiriert bin und weil ich mich dort am besten im Tanz fürs Publikum hingeben kann. Die Seele öffnet sich, es ist ein tolles Gefühl von Frieden und Freude.“ *Nataliya*

„... und für einen Augenblick stockte mir der Atem, denn die letzten Klänge verhallten und ich stand genau unter dem Kreuz. Es berührte mich in diesem Moment so sehr. Ich wusste jetzt, das ist das Besondere.“ *Sarah*

„Das zu tanzen, was ich empfand, die Musik in Bewegung umzusetzen und darzustellen, die Gedanken aber auch bei Gott zu haben. Es war einmalig ...“ *Viola*

„Tanzen im Münster-wunderschön, schön kalt, meditativ, anders... Einfach klasse!“ *Aeiolia*

Dies sind Impressionen von einigen Tänzerinnen des Uni-Balletts Ulm, die schon seit vielen Jahren dabei sind und im Münster bei den Ballettgottesdiensten mitwirkten.

Seit 2000 gestaltet das Ballett der Universität Ulm jährlich Gottesdienste im Ulmer

Münster. Vom Anfänger bis zum Beinahe-Profi, eine fröhlich gemischte Compagnie unterschiedlichen Alters. Es tanzen hier neben immer wieder neuen Studenten mittlerweile Mütter, Väter und sogar eine



echte Oma mit. Das Uni-Ballett verbindet Studenten, Alumni, Doktoranden, Professoren. Alle haben eines gemeinsam: den Traum vom Ballett, die Freude am Tanzen. Gegründet wurde die ungewöhn-

liche Truppe 1999 von Dr. Kay Astrid Weithöner. Seither tritt das Ballett in eigenen Choreografien auf. Weithöner ist hauptberuflich niedergelassene Ärztin für Innere- und Allgemeinmedizin in eigener

Praxis in Ulm. Sie ist mit einem ihrer Ballettschüler verheiratet und hat zwei eigene Ballettkinder. Mit Dr. Isolde Meinhard inszeniert sie seit sechs Jahren im Münster Ballettgottesdienste für einen großen Kreis von Besuchern, die diese ganz besondere Verbindung von Tanz und Religion zu schätzen wissen. Am 30. Juni 2012 um 18 Uhr lautet das Thema „Orient“ zu Orgelmusik von Andreas Willscher. Die Orgel spielt Philip Hartmann. Das Uni-Ballett wird zu zwei Werken

improvisieren, sowie den Tanz der Schulammit und den Tanz der Tochter Jiftachs aus den „Biblischen Tänzen“ umsetzen.

Dr. Kay Astrid Weithöner

Sonntagskinder-Kirchentag

Einen „Sonntagskinder-Kirchentag“ veranstaltet am 8. Juli der württembergische evangelischen Landesverband für Kindergottesdienst im Jahr des Gottesdienstes für Kinder aus dem Prälatursprengel Ulm in der Pauluskirche. Unter dem Thema „Was bringst Du mit?“ werden



die Kinder ausgehend von der Geschichte der Speisung der 5000 (Johannes 6) in einem ganz besonderen Kindergottesdienst erfahren, dass manchmal ganz wenig ausreicht, damit ganz viele etwas davon haben. Beim gemeinsamen Essen, Spielen, Basteln und Singen kann die biblische Geschichte auf unterschiedliche Weise erlebt werden. Ebenso bei der gemeinsamen Feier des Abendmahls. Es werden bis zu 500 Kinder und Mitarbeitende erwartet. Der Tag startet um 11.30 Uhr, das Ende ist gegen 16.00 Uhr geplant.

Anmelden können Kinderkirchgruppen sich bereits jetzt unter www.sonntagskinder-kirchentag.de. Anmeldeschluss ist der 11. Juni. Auf dieser Homepage gibt es auch weitere Informationen.

50 Jahre Karl-Kässbohrer-Haus

Am Sonntag, 17.06.2012 findet im JAM (Jugend am Münster) eine Jubiläumsveranstaltung zu 50 Jahre KKH in Petersthal, dem beliebten evangelischen Jugendfreizeitheim, statt. Das Haus ist natürlich schon viel älter, aber der Verein hat es vor nunmehr 50 Jahren, mit kräftiger Unterstützung der Familie Karl Kässbohrer, übernommen und deshalb feiern wir dieses Ereignis auch gebührend. Um 15 Uhr findet die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der kirchlichen Jugend- und Gemeindeförderung in Ulm e.V. statt. Danach, so gegen 17.00 Uhr wer-

den dann die Türen geöffnet und alle Menschen, die das Ereignis 50 Jahre Karl-Kässbohrer-Haus in Petersthal mitfeiern wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Es soll ein fröhliches Beisammensein werden für alle Weggefährten und interessierte Menschen. Gemeinsam Häppchen essen, Ansprachen und Visionen lauschen, live Musik hören und sich austauschen stehen auf dem Programm. Wir bitten um eine formlose Anmeldung bis zum 01.06.2012 beim Ev. Jugendwerk Ulm, damit wir besser planen können. Also, Termin vormerken und mitfeiern.

Markus Strauß



wir stellen vor



Die Kirche als künftiger Arbeitgeber? „Nee, da wär' ich damals nicht drauf gekommen“, meint **Alicia Menth, 27**. Im Ulmer Humboldt-Gymnasium das Abi, nicht mit Religion Leistungskurs sondern mit Mathe und Biologie. In diese Richtung gingen auch ihre Ideen fürs Studium. In der Post traf sie damals zufällig eben den Pfarrer, bei dessen Frau, Gemeindepfarrerin in Ludwigsfeld, sie heuer im März ihren Vikarsdienst antrat: Ernst Sperber. Der fragte sie, ob sie schon mal an ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) gedacht habe, vielleicht in Ludwigsfeld?! In Ulm geboren, als Alicia Vanselow,

wuchs sie in dem südlich von Ludwigsfeld gelegenen Neu-Ulmer Stadtteil Gerlenhofen auf. Ihr täglicher Schulweg nach Ulm führte sie damals per Rad durch Ludwigsfeld. Eben dort begann sie nach dem Abi bodenständig zu werden – als Freiwillige. An ihre Konfirmandenzeit hatte sie gute Erinnerungen. Die halfen ihr nun bei der Mitarbeit in der Konfirmandenfreizeit. Klavier und Querflöte waren ihr als Tochter einer Organistin vertraut, jetzt genoss sie Orgelunterricht – neben Rasenmähen, Schnee schippen und Ausmisten ... wie das? Das gehört auf einem Bio-Landhof in Ludwigsfeld im FÖJ genauso dazu wie Traktorfahren.

Im ersten Semester studierte sie anschließend technische Biologie. Danach: „Oh je, das ist doch nix für mich – Ingenieurin in der Pharmaindustrie“. Beim FÖJ hatte sie eine Religionspädagogin kennengelernt. Die hatte sie vor einem Jahr gefragt, ob sie's ihr nicht gleich tun wolle. Durch ihre Eltern lernte sie beide Konfessionen gut kennen. Ihr Mann ist „katholischer Ingenieur“ und so legte sie ihr Studium, zunächst in der Theologischen Hochschule Neuendettelsau, bewusst ökumenisch an. In Oslo erlebte sie während eines Semesters eine ganz pro-

testantische (Staats-)Kirche, in Brasilien, während der nachgeholtten Hochzeitsreise ein sehr katholisches Umfeld. Sehr ökumenisch das Leben im Münchner Studentenwohnheim, zusammen mit katholischen, nicht-theologischen und vielen ausländischen Studenten.

„Vorige Woche war ich im Nürnberger Predigerseminar“, erzählt die Vikarin. „Heute war mein erster Tag in der Ulmer Klinikseelsorge – an den Betten von Schmerz-Patienten und krebserkrankten Menschen“. Besuche gehören in Ludwigsfeld zu ihren Aufgaben und Kontakte mit Senioren. Für sie nichts Neues. Das junge Paar – ihr Mann arbeitet in Oberkochen – wohnt in Gerlenhofen im Hause ihres Opas, dort, wo sie aufgewachsen war.

Sehr zufrieden ist Frau Menth heute mit ihrer Berufswahl. „Es macht den Pfarrerberuf so schön, ständig neue Menschen kennenzulernen aus allen Altersstufen in so vielen alltäglichen Lebenssituationen. Neben der Musik gehören Tanzen und Radfahren zu ihren Hobbys. Und so stiegen wir beide nach dem hoffnungsfrohen Gespräch auf unser Rad. Ja, auch so was verbindet Jung und Alt.“

Heinz Görlich

kirche vor ort

Musik im Mai

Münster: sonntags, 11.30 Uhr, Orgelkonzert: 03.06. Sergei Tscherepanov; **10.06.** Carsten Igelbrink; **17.06.** Bine Bryndorf

08.06., 18.07 Uhr, Kammerchor der Musikhochschule Trossingen

Pauluskirche: 30.06., 19.30 Uhr, 8. Ulmer Nacht der spirituellen Lieder

HdB: 17.06., 18.00 Uhr, Ulmer Kammermusikreihe: „Fire“ Madrigale von C. Monteverdi, P. Hindemith u.a. mit dem Jungen Vokalensemble Ulm, Leitung: Stefan Glasbrenner; **23.06.**, 19.30 Uhr, Konzert des Jugendsinfonieorchesters der Musikschule Schramberg mit Werken von Händel, Stamitz und Haydn, Leitung: Meinrad Löffler

Ökumenisches Friedensgebet, montags 18.30 Uhr: **11.06.** St. Maria Peter und Paul, Mähringen, **18.06.** Erlöserkirche, Offenhausen, **25.06.** St. Martin, Wiblingen.

Gustav-Adolf-Frauenkreis 14.06., 14.30 Uhr, HdB, Kontakt: Gertrud Schuller, 0731 / 27 6 90

Deutscher Evangelischer Frauenbund 05.06., 15.00 Uhr, HdB: Pfarrer Christoph

Hillebrandt spricht über Geschwister in der Bibel.

Die Kirche im Dorf lassen

Für alle Laufbegeisterten, denen auch Kirche und Glaube wichtig ist. **15.06.**, 18.00 Uhr, in Asselfingen. Nach einer kurzen Läuferandacht geht es von der Kirche los in abwechslungsreiches Gelände um den Ort herum. Die Laufstrecke wird so ausgesucht, dass etwa eine Stunde im Lauftempo von 5:30 bis 6 Minuten pro Kilometer gelaufen wird. Weitere Infos bei Gemeinmediakon und Lauftrainer Dietmar Oppermann unter 0731/151893-29 oder dietmar.oppermann@ejw-ulm.de.

24.06., Landesposaunenitag:

Gottesdienst 10.00 Uhr, ab 11.00 Uhr klingende Stadt auf Straßen und Plätzen, ab 11.30 Uhr LAPO-Specials (Infos unter www.landesposaunenitag.de), 16.00 Uhr Schlussfeier auf dem Münsterplatz

28.06., 19.00 Uhr, „Ulm, Neu-Ulm – kennst du deine Russlanddeutschen?“ Donauschwäbisches Zentralmuseum, Ulm, Schillerstraße

Auf Entdeckungstour in Kirchen

30.06. „Raum und Licht“: 15.00 Uhr, St.

Johann Baptist, Neu-Ulm (Bus Nr. 5 oder 7 bis „Neu-Ulm Rathaus“); Anmeldung: 0731 / 9200024 oder kreisbildungswerk@hdbulm.de.

Die **Studentengemeinde** lädt ein zu einem Gottesdienst am **30.06.** um 18 Uhr im Münster. Mitwirkende: das Uni-Ballett, Philip Hartmann (Orgel) und Studentenfarrerinnen Dr. Isolde Meinhard.



Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Sekretariat: Karin Hartmann, Kreuzacker 11, 88480 Achstetten, Tel. 07392/913330, Fax 07392/913332

E-mail: bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de

www.bruecke.telebus.de

Redaktion: Dr. Jan Peter Grevel (gv), Altheim/Alb, Tel. 07340/919185, E-Mail: jpgrevel@gmx.de; Marion Abendroth (ab), Heinz Görlich, Dr. Stefan Krauter (kr), Ernst Sperber (sp).

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Redaktionsschluss für die Juli-Nr.: 11. Juni.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bildnachweis: swp, Abdruck mit freundlicher Genehmigung (S.1), privat (S.2), Harald H. Müller, Verein zur Förderung der kirchlichen Jugend- und Gemeindearbeit Ulm e.V. (S.3), privat (S.4).